



■ Ab in den Norden

Die diesjährige Sommerexkursion der jungen DPG führte nach Hamburg.

Der Hafen und die Alster, ein Bummel auf der Reeperbahn – es gibt viele gute Gründe für einen Besuch in Hamburg. Für physikinteressierte Schüler, Studenten und Doktoranden kam in diesem Sommer ein weiterer dazu: Die alljährliche Sommerexkursion der jungen DPG hat 2013 erstmals in der Hansestadt stattgefunden. Die 36 Plätze waren bereits nach kurzer Zeit überbucht, so dass die Teilnehmer im Losverfahren bestimmt werden mussten.

Das wissenschaftliche Programm begann mit einem Besuch des Halbleiterherstellers NXP. Nach einem allgemeinem Überblick über das Unternehmen und einem Vortrag zur aktuellen Forschung der Firma besichtigten die Teilnehmer die Produktionsanlagen. Danach stand das Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg auf dem Programm. Vorträge und Laborführungen boten einen Einblick in die Bereiche Rastersondenmethoden, multifunktionale Nanostrukturen, Grenzflächenphysik sowie Wachstum von Halbleiterstrukturen. Nach einer Stadtführung ging der Abend in geselliger Runde zu Ende.

Am zweiten Exkursionstag standen die Themen Laserphysik, Quanten- und Atomoptik im Fokus. Besucht wurden dabei das Institut für Laser-Physik sowie das Zentrum für optische Quantentechnologien der Universität Hamburg.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jDPG Sommerexkursion 2013 nach Hamburg

Die Frage nach Berufschancen für Physiker außerhalb der Grundlagenforschung beschäftigt sicherlich viele Physikstudierende. Daher fanden am dritten Tag noch zwei weitere Unternehmensbesuche statt. Vormittags stand das allein durch seine schiere Größe beeindruckende Werk von Airbus in Finkenwerder auf dem Programm, nachmittags eine Forschungsabteilung von Philips Medical Systems in Fuhlsbüttel.

Am vierten Tag besuchten die Teilnehmer das DESY. Dort bekamen sie einen Überblick über die teilchenphysikalischen Erkenntnisse, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in Hamburg gewonnen wurden, und über die aktuellen Beschleunigeranlagen, welche ausschließlich der Erzeugung von Synchrotronstrahlung dienen. Im Rahmen der Führung über das Gelände konnte die jDPG-Gruppe

einen Abschnitt des Ringbeschleunigers HERA betreten, der auch Jahre nach der Stilllegung noch weitestgehend im Originalzustand ist. Außerdem besuchte die Gruppe das Center for Free-Electron Laser Science – eine Kooperation von DESY, Max-Planck-Gesellschaft und Universität Hamburg – sowie das Projektteam des Linearbeschleunigers ILC.

Das Programm endete mit Besuchen beim Helmholtz-Zentrum Geesthacht, das sich nach der Abschaltung seines Forschungsreaktors mit Fragen der Meteorologie, Küstenforschung und Materialwissenschaft beschäftigt, und bei der Hamburger Sternwarte in Bergedorf. Das Gelände der Sternwarte nutzten die Teilnehmer dann auch für die Abschlussveranstaltung.

Phillip Wieburg

SCHÜLERPREIS DER PHYSIKALISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

Die besten 97 Schüler in den Physikleistungskursen der Berliner Gymnasien, davon 19 Schülerinnen, wurden am 23. Oktober 2013 von der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin (PGzB) mit dem diesjährigen Schülerpreis ausgezeichnet. Sie erhielten eine Urkunde und ein Buch. Dominique Barthel von der Humboldt-Oberschule, zusammen mit seiner Frau langjähriger Organisator dieser Preisverleihung, führte in dem mit fast 500 Gästen gut gefüllten großen Hörsaal der Technischen Universität Berlin durch das Programm. Michael Müller-Preußker, Vorsitzender der PGzB, empfahl den Schülerinnen und Schülern die Physik als Studium und Lebensaufgabe mit dem Hinweis auf deren Einheit und ihre Rolle in den



Naturwissenschaften, der Technik und der Gesellschaft.

In seinem Festvortrag begeisterte Christian Spiering vom Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY in Zeuthen die jungen Zuhörer mit seinem Bericht über spannende Ereignisse am Hochenergie-Neutrino-Observatorium IceCu-

be. Im Anschluss befragten die Preisträger und ihre Eltern noch knapp zwei Stunden lang die anwesenden Kollegen – unter ihnen auch wieder Berliner Vertreter der jDPG – nach Studienbedingungen und Berufserfahrungen als Physiker.

Holger Grahn